



WISSENSGEIST.TV

## Die Anerkennung von Tieren als fühlende Wesen: Eine christliche Perspektive



In der heutigen Welt wird zunehmend erkannt, dass Tiere nicht nur Lebewesen sind, die wir respektieren sollten, sondern fühlende Wesen mit Emotionen, sozialen Bindungen und individuellen Persönlichkeiten. Diese Erkenntnis hat nicht nur ethische, sondern auch spirituelle Relevanz, besonders aus einer christlichen Sicht. In diesem Blogbeitrag möchte ich die Bedeutung der Behandlung von Tieren als fühlende Wesen hervorheben und aufzeigen, wie christliche Werte uns leiten können, um ein mitfühlenderes und respektvolleres Leben im Umgang mit Tieren zu führen.

**Hiob 12,7-10: „Frage doch die Tiere, die werden dich lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir sagen...“** - Dieser Vers ermutigt dazu, von den Tieren zu lernen und respektvoll mit ihnen umzugehen.

### **Tiere als fühlende Wesen anerkennen**

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte haben bewiesen, dass Tiere Empfindungen, Emotionen und komplexe soziale Bindungen aufweisen. Sie empfinden Freude, Angst und Trauer und entwickeln emotionale Bindungen, die oft mit menschlichen Beziehungen vergleichbar sind. Diese Erkenntnis gibt Anlass zum Nachdenken. Tiere sind keine blossen Wesen, die für Unterhaltung oder Nutzen existieren; sie verdienen ein Leben in Würde und Freiheit, nicht weniger.

## **Die christliche Verantwortung der Schöpfungspflege**

Der christliche Glaube betont die besondere Verantwortung gegenüber der Schöpfung. In Genesis 1,26-28 wird der Mensch beauftragt, über Tiere und die Erde zu herrschen. Diese Herrschaft ist jedoch kein Freibrief für Ausbeutung. Vielmehr ist sie ein Auftrag zur Barmherzigkeit und Verantwortung.

## **Schutz der Tiere und Barmherzigkeit**

Sprüche 12,10: „**Der Gerechte sorgt für das Wohl seiner Tiere; das Herz der Gottlosen ist grausam.**“ - Dieser Vers zeigt, dass die Sorge für Tiere eine Eigenschaft der Gerechten ist.

## **Der göttliche Zorn über die Misshandlung seiner Schöpfung**

Es ist von grundlegender Bedeutung, zu erkennen, dass Gott nicht tatenlos zusieht, wenn seine Schöpfung misshandelt wird. Der göttliche Zorn richtet sich gegen diejenigen, die mit grausamen und ausbeuterischen Praktiken die Tiere quälen und ausnutzen. Gott hat den Menschen die Aufgabe übertragen, die Geschöpfe, die er erschaffen hat, zu schützen und zu respektieren. Es ist eine ernste Warnung: „Wehe den Menschen“, wenn sie nicht nur ignorieren, sondern absichtlich die Tiere quälen. Der Zorn Gottes wird auf diejenigen kommen, die seine Schöpfung dem Leid und der Ausbeutung aussetzen. Es liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen, die Stimme für die Tiere zu erheben und für sie zu kämpfen.

In der neutestamentlichen Lehre von Jesus finden wir viele Beispiele für Mitgefühl. Im Evangelium nach Matthäus (6,26) lehrt Jesus: „**Seht die Vögel des Himmels; sie säen nicht, ernten nicht und sammeln nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater nährt sie.**“ Diese Passage erinnert uns daran, dass Gott sich um jedes Geschöpf kümmert und dass wir als seine Nachfolger dies ebenfalls tun sollten.

## **Die grausame Realität der Massentierhaltung**

Die Realität der Massentierhaltung steht im krassen Widerspruch zu den Werten des Christentums. Hier kämpfen Tiere um ihr Leben in einem System, in dem sie als bloße Ressourcen betrachtet werden. Was ihnen angetan wird, ist erschütternd und aufmerksamkeitswürdig:

**Einsperrung:** Tiere leben oft in dunklen, engen Käfigen, in denen sie kaum Platz haben, um sich zu bewegen. Diese Gefangenschaft raubt ihnen nicht nur ihre Freiheit, sondern führt auch zu enormem psychischem Stress.

**Physische Misshandlung:** In vielen Betrieben sind körperliche Gewalt und Misshandlung an der Tagesordnung. Schläge und brutalster Umgang entwürdigen die Tiere und fördern ein Klima der Angst.

**Zwangsbesamung:** Weibliche Tiere werden oft gegen ihren Willen zur Zwangsbesamung gezwungen, was unter unmenschlichen und traumatischen Bedingungen geschieht.

**Trennung von ihren Jungen:** Mütterliche Tiere werden unmittelbar nach der Geburt ihrer Nachkommen entrissen, was sowohl für die Mütter als auch für die Jungen enormen emotionalen Stress und Trauer bedeutet.

**Schlachtung und Tötung:** Die Methoden, die zur Tötung von Tieren angewendet werden, sind häufig grausam und verursachen sowohl körperliches als auch psychisches Leid.

**Zwangsfütterung und Überzüchtung:** Tiere werden überzüchtet, um maximale Produktion von Fleisch, Milch oder Eiern zu gewährleisten. Diese Praktiken führen nicht nur zu gesundheitlichen Problemen, sondern auch zu einem Leben voller Stress und Leiden.

**Konsum:** Die gesamte Praxis der Tierausbeutung für den menschlichen Konsum verankert eine Denkweise, die das Leben und das Wohlergehen der Tiere dem wirtschaftlichen Gewinn unterordnet.

5.Mose 25,4

**„Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden.“**

- Dies spricht dafür, dass Tiere respektvoll behandelt werden müssen, auch während sie für den Menschen arbeiten.

### **Ein Aufruf zur Veränderung: Tierschutz, Tierrecht und christliche Ethik**

Die Praktiken der Massentierhaltung und die damit verbundenen Grausamkeiten sind nicht tragbar, wenn der christliche Glaube ernst genommen wird. Die Herausforderung besteht darin, Tierschutz, Tierrecht und christliche Ethik miteinander zu verbinden. Diese Thematik ist nicht nur ein soziales und politisches Anliegen, sondern auch ein fundamentaler Ausdruck des Glaubens an Gott und der Verantwortung, die als seine Schöpfung übernommen werden muss.

### **Der Weg zu einem mitfühlenden Lebensstil**

Die Entscheidung, Tieren mit Mitgefühl und Respekt zu begegnen, kann durch eine pflanzliche Ernährung verdeutlicht werden. Diese Lebensweise trägt nicht nur zum Wohl der Tiere bei, sondern fördert auch die eigene Gesundheit und das spirituelle Wohlbefinden. Immer mehr Menschen erkennen die Vorteile einer veganen Lebensweise und zeigen damit, dass es keine Notwendigkeit für tierliche Produkte gibt, um ein erfülltes Leben zu führen.

Die Bibel enthält einige Hinweise, die eine pflanzenbasierte Ernährung unterstützen:

1.Mose 1,29

**„Und Gott sprach: Seht, ich habe euch jede Pflanze gegeben, die Samen trägt, auf der ganzen Erde, und jeden Baum, der Früchte trägt... euch soll es zur Nahrung dienen.“**

- In der ursprünglichen Schöpfung wird eine pflanzenbasierte Kost angedeutet.

Jesaja 11,6

**„Und der Wolf wird beim Lamm wohnen, und der Panther wird beim Böcklein lagern...“**

- Das Bild des friedlichen Zusammenlebens von Tieren könnte auch symbolisch für eine friedvolle Ernährung stehen.

Daniel 1,12

**„Gib deinen Knechten doch zehn Tage Zeit, dass sie uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken geben.“** - Daniel und seine Freunde entschieden sich für eine pflanzenbasierte Ernährung, um gesund zu bleiben.

### **Ein Leben im Einklang mit Gottes Schöpfung**

Die Anerkennung von Tieren als fühlende Wesen ist eine entscheidende Herausforderung im christlichen Weltbild. Um die Werte des Glaubens zu leben – Nächstenliebe, Mitgefühl und Respekt – ist es von grundlegender Bedeutung, aktiv für die Rechte der Tiere einzutreten. Die Verantwortlichkeit gegenüber der Schöpfung erfordert ein Umdenken in der Ernährungsweise und im Umgang mit Tieren.

Psalm 145,9: „**Der HERR ist gütig zu allen, und seine Barmherzigkeit ist über all seinen Werken.**“ - Hier wird die Barmherzigkeit Gottes hervorgehoben, die auch auf seine Schöpfung zutrifft, einschliesslich der Tiere.

Es gilt, für eine Welt einzutreten, in der Tiere nicht ausgebeutet oder misshandelt werden, und sich für ein Leben stark zu machen, dass sowohl menschliche als auch tierliche Geschöpfe in Liebe und Respekt betrachtet. Jeder kann als Hüter der Schöpfung leben, die uns von Gott anvertraut wurde, und einen Unterschied für die Geschöpfe machen, die unsere Fürsorge bedürfen.

**Nicole Hammer**  
**Wissensgeist.TV**